

Verschränkung von Engagementpolitik und Selbsthilfeförderung birgt die Gefahr, die organisierte Selbsthilfe als Teilbereich der Politik des bürgerschaftlichen Engagements zu sehen und als Alternative zu professionellen Dienstleistungen aufzubauen. Zusammenfassend wird konstatiert: Die Selbsthilfe wird immer stärker in die Logiken der sozial- und gesundheitspolitischen Versorgung eingebunden. Die Entwicklungen an der Basis und das Gruppen-geschehen werden nachrangig.

Für Bernhard Borgetto erscheint der Prozess der Institutionalisierung der Selbsthilfe vor dem eher an Sozialreform orientierten Ansatz der außenorientierten Selbsthilfe nur folgerichtig. Die Selbsthilfe muss sich mit der Hilfe der Achtsamkeit auf die Prozesse der Institutionalisierung einstellen, damit kein ungewollter Wandel der Formen, Inhalte und Maßstäbe eintritt. Von der Gruppe bis zum Dachverband muss deshalb der innere Zusammenhalt und Zusammenhang gepflegt werden. Ist dies nicht der Fall und verliert sich der Bezug zur Gruppenbasis, verwandelt sich die organisierte Selbsthilfe in eine Art selbstreferenzielle PatientInnenvertretung durch professionalisierte Betroffene oder ihre hauptamtlichen FunktionärInnen. Doch auch in diesem Falle ist Panik unangebracht: Denn chronisch kranke und behinderte Menschen wird es immer geben und folglich auch die Quelle der Selbstorganisation in einer Gruppe. Die Grundlagen der Selbsthilfe sind sicher.

Die patientInnenzentrierte Medizin steht für Norbert Schmacke im Mittelpunkt seiner Überlegungen zur Selbsthilfe. Trotz begrenzter Ressourcen und schwacher institutioneller Verankerung sollte Selbsthilfe stärker als bisher zu einem Motor werden, der die Interessen und Perspektiven der PatientInnen im Medizinalltag stärker zur Geltung bringt; es fällt sogar das beliebte Wort von der Gegenmacht, die von der Selbsthilfe ausgeübt werden könnte. Ihre Beratungskompetenz macht aus der Selbsthilfe einen weiteren Dienstleister, der das Medizinsystem optimiert. Je stärker der medizinische Alltag von Rentabilitäts- und Ökonomisierungsgesichtspunkten bestimmt wird, desto mehr ist von patientInnenzentrierter Perspektive oder auch sprechender Medizin die Rede.

In ihrem Ausblick auf die Zukunft der Gesundheitsselbsthilfe sprechen die Herausgeber von den berechtigten Ansprüchen, die Ratsuchende an professionelle Standards der Gesundheitsselbsthilfe haben. Hier sind meines Erachtens die Sozial- und Gesundheitsberufe und MedizinerInnen die angemessenen AnsprechpartnerInnen, wenn Wissenschaftlichkeit, Professionalität und Richtigkeit der Behandlung, Pflege und Beratung im Vordergrund stehen; Gesundheitsselbsthilfe folgt meines Erachtens anderen Kriterien und ist auch als professioneller Dienstleister falsch definiert. Dementsprechend sind die Mitglieder der Selbsthilfe auch keineswegs aufgefordert, die rasant anwachsenden Wissensbestände

aufzubereiten und zu verarbeiten und entsprechende Beratungen durchzuführen, wie die Herausgeber andeuten. Absurd wird es, wenn Selbsthilfe, die informiert und mit Betroffenen und Interessierten spricht, den Kriterien einer evidenter Medizin folgen soll.

**Fazit.** Wer sich vor allem über die gegenwärtigen Tendenzen und Entwicklungen der »organisierten« Gesundheitsselbsthilfe (jedenfalls ihrer offiziellen VertreterInnen, Großorganisationen und Verbände) informieren möchte, ist gut beraten, die besprochenen, aber auch alle anderen Beiträge des Bandes aufmerksam zu lesen.

*Danner, Martin & Meierjürgen, Rüdiger (Hrsg.) (2015). Gesundheitsselbsthilfe im Wandel. Themen und Kontroversen (Reihe: B.A.G.Selbsthilfe). Baden-Baden: Nomos. 233 Seiten. ISBN 978-3-8487-1210-6. 44 EUR.*

#### Anmerkung

1 Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von Socialnet. Redaktionelle Änderungen betreffen Anpassung an gendersensible Sprache; die markierten Auslassungen sind der begrenzten Seitenzahl unserer Zeitschrift bzw. dieser Ausgabe geschuldet. Zitation der Original-Rezension: Brandenburg, Alexander (2015). Rezension zu: Martin Danner, Rüdiger Meierjürgen (Hrsg.): Gesundheitsselbsthilfe im Wandel. *socialnet Rezensionen*, 03.06.2015. Online verfügbar: <http://www.socialnet.de/rezensionen/18422.php> [14.08.2015].

## Rezension

### Lehrbuch Soziale Arbeit mit Straffälligen

Gernot Hahn

Die Soziale Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen verfügt über eine lange Tradition, benötigt seit jeher ein umfangreiches Wissen zu den Entstehungsbedingungen der Kriminalität und deren Erscheinungsformen, zu kriminologischen Erklärungsansätzen, rechtlichen Rahmenbedingungen, den Lebenslagen der KlientInnen, den Hilfesystemen und schließlich auch zu den spezifischen Methoden Sozialer Arbeit in den wesentlichen Praxisfeldern. Ein solcher systematischer Überblick, der auch auf die methodischen Aspekte eingeht und die Voraussetzung für Aus- und Fortbildung verfügt, lag bislang nicht vor. Gabriele Kawamura-Reindl und Susanne Schneider treten mit diesem Lehrbuch an, diese Lücke zu füllen und präsentieren ein Grundlagenwerk, das eine gründliche Einführung in den Themenbereich und einen gleichermaßen umfangreichen und strukturierten Überblick über das Arbeitsfeld der Straffälligenhilfe bieten möchte. Soviel vorweg: Dieser Anspruch wird mit dem jetzt veröffentlichten Lehrbuch nicht nur erfüllt. Die systematische Darstellung der Einzelaspekte und die didaktische Gestaltung des Lehrbuchs markieren den Anspruch, den eine moderne Straffälligenhilfe beansprucht, weit über reine Ausbildungszwecke in grundlegenden Studiengängen hinaus.

Was bietet das Lehrbuch? In vier Kapiteln einführende und für alle Bereiche geltende Grundlagen, Definitionen und Erscheinungs-

formen von Kriminalität sowie Skizzierungen entsprechender sozialpädagogischer, strafjustizieller und gesellschaftlicher Reaktionen auf Straffälligkeit sowie Ansätze kriminalpräventiver Arbeit. Darauf aufbauend werden grundlegende, auf das professionelle Handeln Sozialer Arbeit abzielende Handlungsmethoden und -ansätze dargestellt, u.a. Beratung, Motivationsförderung, Krisenintervention und Öffentlichkeitsarbeit.

In weiteren acht Kapiteln werden unterschiedliche Handlungsfelder der Straffälligenhilfe thematisiert: Jugendgerichtshilfe, neue Ambulante Maßnahmen nach dem JGG, Gerichts- und Bewährungshilfe, Täter-Opfer-Ausgleich, Soziale Arbeit in Straf- und Maßregelvollzug sowie das Übergangsmanagement zwischen Strafvollzug und (Wieder-)Eingliederung. Die Darstellung der Handlungsfelder wird ergänzt durch ein Kapitel zur Arbeit mit Angehörigen inhaftierter Straffälliger und einem Kapitel zu ausgewählten Ergänzungsthemen, in dem die Autorinnen auf aktuelle kriminalpolitische Phänomene und für die Soziale Arbeit relevante Aspekte (z.B. elektronische Fußfessel, Risikoorientierung in der Straffälligenhilfe) eingehen. Entsprechend dem Konzept der Reihe »Studienmodule Soziale Arbeit« bieten die einzelnen Kapitel eine kompakte Einführung in die jeweilige Thematik, welche durch zusätzliche Übungsfragen, Vorschläge für das Selbststudium und weiterführende Literaturhinweise ergänzt werden.

Das Lehrbuch Soziale Arbeit mit Straffälligen erweist sich als großer Wurf. Die Darstellung der Thematik erfolgt klar strukturiert,

in erfreulich leicht zu erschließender Sprache, dabei durchgehend beeindruckender Tiefe der bearbeiteten Themen. Als Grundlagenwerk für die Ausbildung wird sich das Buch als hervorragend einsetzbar erweisen, da neben der Darstellung der Rahmenbedingungen in den einzelnen Arbeitsfeldern jeweils die damit verknüpften Aufgaben Sozialer Arbeit erfasst und vermittelt werden. Anders als andere für die Arbeit mit straffälligen Menschen relevante Standardwerke liegt das Hauptaugenmerk dieses Lehrbuchs neben der Vermittlung kriminologischer und strafjustizieller Aspekte vor allem auf Fragen der praktischen Umsetzung und Organisation, konkreter Handlungsweisen und Methoden in der Sozialen Arbeit in diesem Feld. Damit hat das Lehrbuch vorerst ein Alleinstellungsmerkmal, da entsprechend konzipierte Werke bislang nicht vorliegen. Entsprechend wird das Buch auch Anregungen für die Gestaltung von Seminarreihen und Lehrveranstaltungen geben und dort nicht nur Impulse setzen, sondern vielleicht auch einen Mindeststandard für entsprechende Studienschwerpunkte und Querschnittsmodule in der Hochschulausbildung anregen. Dementsprechend ist dem Lehrbuch Soziale Arbeit mit Straffälligen eine aufmerksame Beachtung und gute Verbreitung zu wünschen.

*Kawamura-Reindl, Gabriele & Schneider, Sabine (2015). Lehrbuch Soziale Arbeit mit Straffälligen (Reihe: Studienmodule Soziale Arbeit). Weinheim: Beltz Juventa. 386 Seiten. ISBN 978-3-7799-3078-5. 29,95 EUR.*